

Präsentismus

## Krankheiten zu Hause auskurieren

**Wer krank zur Arbeit geht, schadet seiner Gesundheit und seiner Firma. Das ist das Ergebnis einer Übersichtsstudie der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA).**

Die Untersuchung der BAuA verdeutlicht: Der Krankenstand allein reicht nicht aus, um den Gesundheitszustand der Beschäftigten im Unternehmen zu beschreiben. Und: Betriebswirtschaftlich gesehen sind Präsentismuskosten mindestens ebenso hoch wie die Kosten durch krankheitsbedingte Fehlzeiten.



Foto: Bilderbox

In der Arbeitsmedizin beschreibt Präsentismus das Verhalten von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die trotz Krankheit ihrer Arbeit weiter nachgehen. Umfragen zufolge gehen 20 bis 30 Prozent der Deutschen trotz Krankheit und entgegen ärztlichem Rat zur Arbeit. Dadurch können Erkrankungen chronisch werden, das Risiko für Herz-Kreislauf-Krankheiten steigt und die Leistungsfähigkeit kann dauerhaft sinken. Damit sind häufig zusätzliche Kosten für die Unternehmen verbunden. Die Betroffenen selbst bewerten zudem ihren Gesundheitszustand nach anderthalb bis drei Jahren deutlich schlechter als Kolleginnen und Kollegen, die sich in der Regel zu Hause auskurieren.



Die vollständige Studie zum Download im Internet unter: [www.bghm.de/7000](http://www.bghm.de/7000)

Laut Untersuchung der BAuA besteht außerdem ein Zusammenhang zwischen Krankweiterarbeiten und Langzeit-Arbeitsunfähigkeit.

Mtr

Aktiv im Arbeitsschutz

## AZUBI-Preis an Karl Miller GmbH



Die Auszubildenden der Firma Karl Miller und ihr pämierter Nachfüllwagen

Die Auszubildenden der Firma Karl Miller GmbH & Co. KG wurden im Rahmen des Ideenwettbewerbs der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM) für ihre pffiffige Lösung im Arbeitsschutz ausgezeichnet.

In der Firma war die Überraschung groß, als die Erste-Hilfe-Kästen durchgeschaut wurden. Der bisher zuständige Mitarbeiter hatte es diesbezüglich wohl nicht so genau genommen. Die Kästen waren ausgeräubert, mit abgelaufenem Material gefüllt und verreckt. Als Sofortlösung wäre es möglich gewesen, sie einfach wieder „auf Stand zu bringen“ und dann die Sache auf sich beruhen zu lassen. Dies entsprach aber nicht dem Vorgehen der Firma Karl Miller. Das Thema sollte jetzt ein für alle Mal systematisch gelöst werden. Der Ausbildungsleiter, der zugleich auch Fachkraft für Arbeitssicherheit ist, hat sich mit den Auszubildenden der Sache angenommen. Im Rahmen eines Workshops wurde das Thema bearbeitet. Als Ergebnis gibt es jetzt einen mobilen Nachfüllwagen. In diesem ist für jedes Fach im Erste-Hilfe-Kasten das durch eine eindeutige Nummer zuzuordnende Nachfüllmaterial vorhanden. Auch die Nachbestellung wurde in ein Kanban-System überführt. Mit dem mobilen Wagen geht ein Mitarbeiter jetzt einmal im Monat seine Runde durch den Betrieb. So befindet sich zukünftig am vereinbarten Ort immer das geforderte, aktuelle und saubere Erste-Hilfe-Material. Aber dennoch bleibt die Hoffnung, nie einen schweren Ernstfall zu haben, für den das Erste-Hilfe-Material dann benötigt wird.

Ssw